

Der Kommentar

Fehler im System

Am Ende war die Oma schuld. Sie soll ihrem Enkel, dem Klassenbesten und Einser-Abiturienten, so viel Angst vor schlechten Zeiten mitgegeben haben, dass dieser zwanghaft zum Kriminellen wurde. Als der quartalsmäßige Betrüger im weißen Kittel gestern im Gericht diese Geschichte auftischte, wünschten sich seine ehemaligen Patienten auf den Zuhörerbänken ein paar Beruhigungstropfen. Denn ihnen hat der Arzt reihenweise angebliche Krankheiten angehängt, um das ohnehin sehr ordentliche Einkommen des Medizinerpaars weiter aufzustocken.

Die Verjährungsfrist von fünf Jahren ersparte dem Angeklagten, dass auch seine Abrechnungen vor 2004 durchleuchtet wurden. Für die verbleibenden Jahre vor der Praxis-Razzia gingen nur die krassesten Fälle in die Anklage ein. Dies waren Abrechnungen bei Menschen, die von ihm gar nicht regelmäßig betreut wurden. Bei seinen tatsächlichen Patienten blieb offen, wie viele Behandlungen er zu den tatsächlich geleisteten einfach hinzugedichtet hatte.

Gut möglich also, dass der Arzt weit mehr als die von ihm unter der Last der Beweise eingeräumten und zurückgezahlten 219 000 Euro zu Unrecht kassiert hat. Um dies zu klären, hätte die Justiz Hunderte von Patienten befragen und ihre Erinnerungen mit den Abrechnungen vergleichen müssen – ein unvertretbarer Aufwand. Die wahre Dimension blieb deshalb offen.

Für den kaltblütig unter laufender Bewährung agierenden Betrüger traf es sich gut, dass seine Geschichte von der Oma vom Gerichtspsychiater mit medizinischem Nachdruck bestätigt wurde. Ein Glück für unsere Gesellschaft, dass nicht alle, deren Eltern oder Großeltern das Leid des Krieges erleben mussten, „neurotische Verarmungsängste“ entwickeln.

Ob ein Mann, dem der Gerichtspsychiater eine „schwere seelische Abartigkeit“ attestierte, seine Approbation behalten darf, muss nun die Regierung von Mittelfranken entscheiden. Damit ist der Fall aber nicht abgeschlossen.

Es bleibt die Frage nach den Fehlern im System. Wie konnte es geschehen, dass ein Arzt jahrelang tausende von Abrechnungen fälschte, ohne dass dies bei der Kassenärztlichen Vereinigung oder den Krankenkassen auffiel? Und wie wird dies künftig verhindert? Auf diese Frage dürfen die Versicherten eine schnelle Antwort erwarten. Denn sie zahlen im Gesundheitswesen immer die Zeche.

Manfred Blendinger

Fränkische Landeszeitung, 06. April 2011